

Abonnement
 für Halle vierteljährlich 2 M., durch
 für Post bezogen 2 M. 50 Pf., zusa-
 mmen 1 M. 30 Pf., monatlich 84 Pf.,
 excl. Postgebühren.
 Bestellungen werden von allen Reichs-
 Postämtern angenommen.
 Für die Redaktion verantwortlich:
 S. D. Dr. H. Beck in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Mittheilender Jahrgang.

Insertate
 werden pro Spalte oder deren Raum
 mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf., berechnet
 und in der Expedition, von unfrem Hin-
 nahmestellen und allen Annoncen-Ex-
 peditionen angenommen.
 Stellen per Zeile 40 Pf.
 Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Bester Polizeizustände.

Die Meldungen über die bei der Budapest Polizeibehörde
 schwebende Untersuchung bilden seit einigen Wochen eine stehende
 Säule in den Spalten der hiesigen sowie der ungarischen
 Zeitungen, doch sind die mit einer gewissen Orientierung
 versehenen Berichte über den Fortgang und die bisherigen Er-
 gebnisse der eingeleiteten Untersuchung nicht geeignet, irgend
 jemanden, der die ungarischen Verhältnisse nur einigermaßen
 näher kennt, zu dem Glauben zu betören, daß nun auf eine
 gründliche Befestigung der ganz außerordentlichen Mißstände zu
 hoffen sei, die sich im Polizeiwesen der ungarischen Hauptstadt
 eingestellt haben. Die Leser im Ausland dürfen durch die
 neuesten Nachrichten über diese Verhältnisse in einem geradezu ver-
 blüffenden Eindruk empfangen haben — hier in Wien aber
 konnte man durch diese Bulletin absonst nicht überrascht
 werden, da man längst aus einer ganzen Reihe von einzelnen
 Thatfachen die peinliche Uebersaugung gewonnen hatte, daß die
 Zustände in zahlreichen Bureau's der besser Sicherheitsbehörden
 in greifstem Grade zu all jenen Anforderungen hieher,
 welche man eben bezüglich der Integrität und Wirksamkeit einer
 verantwortlichen Behörde mit vollem Rechte geltend machen
 kann. Es erscheint geradezu selbstverständlich, daß jene Funk-
 tionäre, welche die Sorge für die Sicherheit und Ordnung in
 einer Stadt vom Range Budapests anvertraut ist, persönlich
 vertrauenswürdig und makellos seien; in Pest aber hat
 man diese Grundbedingung seit Jahren ignoriert und die
 Korruption einer beträchtlichen Anzahl der dortigen
 politischen Organe konnte um so transigier Konsequenzen
 hervorbringen, weil auch die anhänglichen Elemente in vollständiger
 Verkennung der Gebote der Lage vor entscheidenden Maß-
 regeln zurückschritten. Man wollte ein Deloium wahren, das
 in Wirklichkeit lange geschehen war, und diese vollkommen
 verkehrte Politik führte notwendigerweise dazu, daß man in
 der Bevölkerung eine höchst pessimistische Anschauung über die
 Gesamtheit der politischen Funktionen hegte. Keiner
 hat es aber auch heute den Anschein, als wäre man in den
 maßgebenden Kreisen der ungarischen Hauptstadt noch immer
 von gänzlich irrthümlichen Begriffen befangen. Die bisherigen
 Ergebnisse der schwebenden Untersuchung lassen keineswegs im
 richtigsten Verhältnisse zu der Bedeutung der voranzubringen
 oder doch von dem Grob der Bevölkerung als verächtlich betrachten
 Uebelstände, die in die Öffentlichkeit bringen,
 beweisen, daß man sich gegenüber einigen untergeordneten
 Beamten zu einem energischen Vorgehen entschlossen hat,
 während man bezüglich der höheren Funktionäre den un-
 verbindten Glauben an ihre Integrität festzuhalten scheint.
 So durchgeführt, dürften aber auch die gegenwärtigen
 Recherchen kaum Resultate ergeben, welche den wohl-
 begründeten Anforderungen des Publikums genügen können.
 Die Wärenter, die mit der Untersuchung be-
 rührt sind, gebören nach dem bestmöglichen Konstatieren
 einer der mangelhaften Verhältnisse zu den ent-
 schiedenen Bekehrten jener „Deloium“-Theorie, die inner-
 halb den Eindrök der Halbheit erweckt, wo Minderleistung
 als Plage wirkt. Es mag ja sein, daß nur untergeordnete
 Organe der besser Beförderung für die Korruption zugänglich
 waren; wenn aber selbst diese ernstliche Faßung zu konstatiren
 ist, so wird die öffentliche Meinung doch erst daran glauben,
 sobald die Schuldlosigkeit der höheren Beamten, deren Namen
 heute in aller Mund sind, erwiesen wird. Der Umstand, daß

in diesen Epöhen zum Mindesten eine außerordentliche Leicht-
 fertigkeit geherrscht haben muß, welche die standalösen Aus-
 schreitungen der Untergebenen ermöglichte, würde reichliche
 Anhaltspunkte für eine größere Ausdehnung der Untersuchung
 bieten, und man sollte meinen, es könnte der Regierung nur
 erwünscht sein, wenn auf diesem Wege wenigstens die In-
 tegrität der höhgestellten Funktionäre unversehrt bleibe,
 was man sich selbst unter dem Vorbehalt eines solchen, einzig
 praktischen Eingreifens zurück und ist daher mit Bestimmtheit
 zu erwarten, daß die Bevölkerung durch den Ausgang der
 gegenwärtigen Untersuchung nicht vollständig befriedigt und
 daß Ansehen der besser Sicherheitsbehörde auch nicht in einer
 über jeden Angriff erhabenen Weise neu gefestigt wird.

Politische Ueberfälle.

Die Nachricht, daß die österreichische Regierung die
 Gründung von Strafkolonien in Westafrika beabsichtigt, erfährt
 bereits das vorausweisende Dementi.
 Die österreichische Delegation hat am Freitag nach
 kurzer Diskussion den Occupationskredit und das außerordent-
 liche Seereferendium, sowie das Marinebudget nach den Aus-
 schüßigen genehmigt.
 Das Protektorat Englands über die Südspitze
 von Neu-Guinea ist am 6. d. auf dieser Insel durch den
 englischen See-Kommandanten in Austral-Asien in Gegen-
 wart von 50 Säuflingen der Eingeborenen und von 5 auf
 der Reede vor der Insel liegenden Kriegsschiffen feierlich proklamirt
 worden.
 Von wohnunternrichteter Seite wird der „Nat. Anz.“ ver-
 sichert, daß vor einigen Tagen in Frankreich die Gefahr
 einer ernsthaften Missionsreise bestand. Auch kann
 jetzt noch keineswegs als gewiß gelten, daß die Schwierigkeiten
 unzulässig beseitigt sind. Die Vorgänge in der Louisiane-
 Kommission hängen allem Anschein nach in einem gewissen
 Zusammenhang mit der gefährlichen Stellung des kabinetts
 Jules Ferry, während andererseits Berichte über eine partielle
 Ministerkrisis verbreitet sind.
 Während unser westafrikanisches Geschäftswort in Malabar
 eingetroffen ist und sich ansieht, seine Fahrt nach Süden fort-
 zusetzen, hat das englische Unterfaß seinem Herrn und
 Meißter Gladstone die Kreditbewilligung, deren die englische
 Politik in Afrika bedarf, um ihre Bestrebungen sowohl
 an Nil wie am Kap zu fördern. Bezüglich des ersteren
 fällt man in den offiziellen Londoner Kreisen noch immer an
 der Situation fest, daß General Wolpole's Expedition Strom-
 abwärts den Joch hat, Gordon Umzug zu bringen und in
 Khartoum eine stabile Regierung zu hinterlassen. Mittlerweile
 geht der General aber bei der Ausführung dieses ostentativen
 Zweckes seiner Instruktionen mit dem Gegenstand von Ueber-
 führung zu Werke, besetzt denn in aller Stille die künftige
 französisch-irgend wichtigen Positionen der ägyptischen Ein-
 gänge, deren Beherrschung erforderlich ist, um das eigentliche
 System gegen Verdröhung aus dem Sudan sicher zu stellen.
 Von dem Fortgange dieser Operationen dürfte es ab-
 hängen, ob man und was die Welt von der Mobi-
 lisation des ägyptischen „Reformprogramms“, das Lord
 Northbrook aus Kairo mitgebracht hat, zu hören bekommt.
 — Was Südafrika betrifft, so scheint es im Rathe des Herrn
 Gladstone beschlossene Sache, mit den Transvaal-Boeren
 irgend ein dauerndes Abkommen zu treffen, welches den Quell
 der permanenten Grenzstreitigkeiten und Uebergriffe der Boeren

in englisches Schutzgebiet endgültig verliert. Herr Upton,
 Präsident der Regierung, hat sich aufgemacht, um mit dem
 Präsidenten des Transvaal, Krüger, zu konferiren, und den-
 seldem für Herrn Gladstone zu gewinnen. Falls der Weg des
 sanfteren in toto sich ungeändert erweisen sollte, ist General
 Buller beauftragt worden, es mit dem kräftiger in re zu
 suchen — ein heißes Mandat, dessen praktische Durchführung
 wohl noch gute Wege haben dürfte. Englands afrikanische
 Politik nährt sich zum großen Theil von Simulation und wird
 deshalb durch manche Enttäuschungen hindurch gehen müssen,
 ehe sie den stabilen Gleichgewichtszustand erreicht, wozu nur
 durch Anerkennung der Gleichberechtigung aller in Afrika
 engagirten Interessen geschehen kann.

In Konstantinopel kurzlich das Gerücht, daß die Unter-
 handlungen zwischen England und der Pforte
 betreffs Ägyptens sich bewegen auf der Basis einer
 20jährigen Occupation durch englische Truppen mit der Aner-
 kennung der Souveränität des Sultans und der Kapitalisierung
 eines Theiles des ägyptischen Tributs.

Offizielle Berichte über die Wahlnunnenwahlen liegen
 jetzt aus 53 Grafschaften des Staates New-York
 vor. Die Zählung der Stimmen in den einzelnen Grafschaften
 schreitet nur langsam vor. In New-York und anderen
 Grafschaften sind verschiedene Irrthümer entdeckt worden.
 Die Majorität für Cleland dürfte sich jetzt auf 1000 St.
 stellen.

Da die Regierung des schweizerischen Kantons Tessin
 sich fortgesetzt weigert, der Festigung des Bundesrathe's
 betreffs der Ausführung einer Zwangsollstrafe gegen den
 Gemeinderath von Lugano nachzukommen, so hat der Bundes-
 rath einen Kommissar mit den erforderlichen Vollmachten nach
 Lugano geschickt. Dieser Kommissar ist der Nationalrath
 Järer.

Der Triumphe, den die Reformbill des Herrn Gladstone
 in englischen Unterhause nachgetragen, wird von dem
 londoner Gewerksmann der „Pal. Rev.“ der Unter-
 stützung der Home-Rulers-Partei zugerechnet, welche sich im
 letzten Augenblicke der Regierung angeschloßen hat. Gladstone
 ist, daß Herr Parrell während der Debatte vielfach mit Herrn
 Gladstone konferirt, und es verlautet, daß er für seine Unter-
 stützung neue Konzeptionen erhalten habe. Letztere sollen darin
 bestehen, daß Herr Gladstone Herr Parrell aus dem Joch
 der liberalen Partei eine der armsten Mitglieder der Home-
 Rulers zu leihende Gelbunterstützung verpflichtet hat, da diese
 bezüglich ihrer Einfußung bis jetzt ausschließlich auf die nur sehr
 unregelmäßig einlaufende Beiträge ihrer Anhänger in Irland
 angewiesen waren. Den Erfolg der Reformbill sieht man
 nunmehr als gesichert an, da das Oberhaus bereit scheint, die
 Besäßen zu streuen. Zwischen Mitgliedern der beiden Häuser
 wird seit längerer Zeit darüber verhandelt und ihre Vermählungen
 werden mit Erlaß getrübt worden zu sein. Die Mitglieder ver-
 sichern dies der „Observer“ mit aller Bestimmtheit. Es geht
 hinzu, die Regierung werde eine Vorlage über die Neueinstellung
 der Wahlbezirke im Unterhause einbringen, sobald sie die Ge-
 weißheit habe, daß dadurch die Einmüthe der Lords gegen die
 Wahlreform beseitigt würden, und zwar würde diese Vorlage
 gleichzeitig mit der neuerlichen Einbringung der Reformbil-
 l im Oberhause erfolgen.

(Kleiner telegraphische Mittheilungen.)
 * Paris, 11. Nov. Die Kommission für die Zolltarife
 hat die Vorlage der Regierung betreffend den Zoll auf ausländische

keinemalig bewirkt, daß man heute endlich durchweg zu der
 Ansicht gekommen ist, daß der dreißigjährige Krieg kein
 Religions- sondern ein Regions-Krieg gewesen, und daß
 sich an ihm der Schwedentödt nicht als religiöser, sondern
 aus politischen Gründen betheiligte. In gleicher Weise hat
 hat O. Droysen auch die über der Schlacht bei Lützen
 liegenden Streit endgültig zerlegt. Da O. D. sich in sich vor-
 aussetzt mit der Zeit von 1618 bis 1648 bezieht, so ent-
 nimmt er derselben auch meistens den Stoff für die Uebersagen
 seines historischen Seminars — Uebersagen, deren direkte
 und indirekte Frucht die bei Niemeyer erscheinenden „Halsschen
 Publikationen zur neueren Geschichte“ sind, von denen sich auch
 fast alle, mit wenigen Ausnahmen, auf dem Gebiete des dreißig-
 jährigen Krieges bewegen.

In seinem Seminar nun hat Herr Prof. O. Droysen
 auch u. a. die Schlacht bei Lützen behandelt und sich zu diesem
 Zweck der eben mitgetheilten als dankenswerthen Arbeit unter-
 zogen, sämtliche Briefe wie Flugblätter über die Schlacht
 zu sammeln und in chronologischer Folge zu ordnen. Die
 Letztere derselben (die Flugblätter sind gedruckt bei Niemeyer
 unter dem Titel: „Sechzig Relationen über die Schlacht bei
 Lützen“ für 120 M., zu haben) ist ebenfalls interessant und
 lesenswerth, als sie uns andererseits erst die Wichtigkeit gibt,
 ein klares Uebersichtliches und dabei richtiges Bild des Her-
 ganges zu entwerfen und um ein Urteil über die Uebersagen
 in Betracht kommenden Fragen zu äußern.

Da sehen wir nun sofort, daß entgegen der bisherigen An-
 sichts in sehr erklärlicher Auffassung der Tod des Königs auf
 den Gang der Schlacht ohne jeden Einfluß geblieben ist, ja,
 daß er auch nachher zunächst kaum beachtet wurde.
 Denn alle unmittelbar oder wenigstens bald nach dem
 Kampfe geschriebenen Briefe bebandeln nun diesen und seine
 Folgen, während sie den Fall Gustav Adolf's kaum mit wenigen
 Worten erwähnen. So schreibt der jüngere Camerarius an
 seinen Vater am 6. November (a. S.), also noch am Abend
 der Schlacht, über die eben ziemlich eingehenden Bericht,
 in dem es nur heißt: „Auf der andern Seite ist Niez geblieben
 und zweimal geschossen worden“, während in einem Bericht an
 den kurzlebigen Johann Georg von Sachsen, aus dem denselben
 Abende in Hammberg verfaßt, gesagt wird: „die Königs-
 Majestät“

Der Tod Gustav Adolfs in der Schlacht bei Lützen.

Ein Gedicht zum 16. November 1632.

Von allen Schlachten des dreißigjährigen Krieges dürfte
 wohl kaum eine bekannter und auch für die weitesten Kreise
 interessanter sein als die von Lützen. Die 20jährige Ge-
 dächtnisfeier der Schlacht, welche vor zwei Jahren in Lützen
 begangen wurde und bei der bekanntlich Hauptstadt Oerdt
 die Gedächtnisfeier hielt, ist gewiß noch in aller Erinnerung. Als
 Datum der Schlacht gilt der 16. November, nach allem Stil
 der 6., und so ist es auch gekommen, daß die alljährlich in
 Lützen stattfindende Gustav Adolfsfeier am 6. Nov. begangen
 wird. Der Erinnerung an den Kampf, der vor nun gerade
 252 Jahren tobt und der für Halle von ganz besonderer
 Wichtigkeit ward dadurch, daß er die Stadt von der Verödung
 durch Brandsteinen's wilde Reiterhorden befreite, da letztere
 von dem gegen sein Feuer angegriffenen Friedländer auf
 einige zur Lützen herbeizugewandten wurden, soll das nachfolgende
 Gedicht gewidmet sein.
 Zunächst aber muß ich mit wenigen Worten auf die
 Datirung eingehen, da man in fast allen Büchern den
 6. Nov. angegeben findet und wohl nur wenigen Lehrer die
 Art und Weise der Berechnung noch alten und neuem Stil
 (a. St. oder n. St.) beinahe unbekannt ist.
 Freilich weiß jeder Gebildete, daß wir heute nach dem
 durch Papst Gregor XIII. 1582 eingeführten Gregorianischen
 Kalender rechnen, welcher an Stelle des von Sixtus IV.
 auftrug des S. Julius Caesar verfaßten Julianischen trat und
 die Datirung auf einmal um zehn Tage vordrückte. Heute
 ist es auch bekannt, daß die Griechisch-Katholischen noch genau
 gegen uns in der Berechnung zurück sind. Weniger bekannt
 aber ist es, daß auch die Evangelischen, und zwar nur aus
 Abspaltung gegen das Papstthum, noch lange die alte Datirung
 beibehielten und erst sehr spät, ungefähr um das Jahr 1700,
 zu neuen Berechnung übergingen. In der zweiten Hälfte
 des sechszehnten Jahrhunderts erschienen Briefe und Flugblätter
 gewöhnlich beide Daten, a. u. n. St., zu tragen, z. B. 19/18

und es ist heutzutage deshalb allgemein üblich, für jede Zeit
 der Lage nur noch nach der neuen Rechnung anzugeben; im
 Gegensatz dazu aber pflegen wir die Ereignisse des dreißig-
 jährigen Krieges stets nach a. St. zu datiren, in derselben
 Weise, wie es bei allen gelegentlichen Schriftstücken und Druck-
 werken von evangelischer Seite der Fall ist, während allerdings
 die Katholiken nach dem neuen Gregorianischen Kalender
 rechnen. Wenn daher bei einem beliebigen Datum aus der
 ersten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts nur der Tag ohne
 nähere Bezeichnung (a. St. oder n. St.) angegeben ist, so ist
 stets a. St. gemeint, und wir müssen, wenn wir das Datum
 auf unsere heutige Zeitrechnung übertragen wollen, 10 Tage
 zuzählen. So verhält es sich auch mit dem 6. Nov. 1632,
 [obwohl wir also, weil derselbe die Angabe nach a. St. enthält,
 als wirlichen Jahresfest heute den 16. Nov. zu betrachten
 haben.]

Dies vorausgeschickt, wende ich mich nun zu dem großen
 Ereignis, dessen Jahresfest heute allenthalben, der Schlacht
 bei Lützen. Zur Verhütung derjenigen Leser, welche nach
 dieser Bemerkung über das Datum einer geleiteten historischen
 Abhandlung entgegengehen, will ich sofort erklären, daß eine
 solche Unwissenheit in meiner Schrift liegt. Denn wenn sie
 einerseits zu weit führen würde, so ist die andererseits für
 meinen Zweck überflüssig, da der Verlauf der Schlacht im
 weitestgehenden bekannt ist, im Ubrigen aber das allgemeine
 Interesse nicht durch die Schlacht selbst, sondern durch den
 dabei stattgefundenen Tod des Königs kammt seinen Neben-
 umständen reger gemacht und vorzugsweise gestiftet ist.

Dem schon bald nach dem Kampfe trat in den Mittelpunkt
 des Interesses der Tod Gustav Adolfs, und das ist natürlich
 immer feiner Weise bis heute so geblieben; die Folge davon
 aber war alsobald ein völlig falsches Bild, welches man sich
 von dem Verlaufe des Kampfes, dem Falle des Königs, und
 den Folgen beider Ereignisse machte, — ein Bild, das bis in
 die neueste Zeit immer wieder aufgefrischt worden ist, und doch
 ebenso falsch und verkehrt, wie das über den ganzen dreißig-
 jährigen Krieg und die Person des Schwedentödtig allgemein
 üblich und verbreitet gewesen.

Erst die überaus sorgfältigen Untersuchungen und unan-
 gesegenen Bemählungen des Herrn Prof. O. Droysen haben es

Gros & detail.

J. LEWIN

Feste Preise.

4. Markt 4. Halle a. S. 4. Markt 4.

Detail-Verkauf

Original-Fabrikpreisen.

Nach Erweiterung meiner Verkaufsräume empfehle ich mein Geschäft einem geehrten Publikum als billigste Bezugsquelle für

Mode-, Leinen- und Baumwoll-Waaren.

Regelmäßige große Masseabschlüsse mit den leistungsfähigsten Fabriken und der bekannt schnelle Umsatz meiner Waaren setzen mich in den Stand, sämtliche Artikel der Manufacturwaarenbranche zu Original-Fabrikpreisen zum Verkauf zu bringen. Dadurch ist mein Etablissement zu den bevorstehenden

Weihnachts-Einkäufen

ohne Concurrenz.

Weihnachtskleid aus schwarz, 8/4 breit, Double-Cachemir, Prima Qualität. 5, 6, 7, 50, 9, 12 A	Weihnachtskleid aus engl. Gehicot in prachtvollen Dessins und Farben, statt 10 A jetzt nur 5 A 50 A	Weihnachtskleid aus gutem tragbaren Croisé, uni und carro 3 A	Weihnachtskleid aus vorzüglichem Plaidbrud 2 A 70 A
Weihnachtskleid aus vorzüglichem Mixed Cord 3 A	Weihnachtskleid aus schwerem Double-Warp in geschmackvollen Carros und Streifen 3, 3, 50, 4 A	Weihnachtskleid aus reinwollenem Lama 6, 50, 7, 50, 9 A	Weihnachtskleid aus gutem tragbarem, 8/4 breitem farbigem Cachemir 4, 50 und 6 A

6/4 Bettzeuge, in prachtvollen Caros, Meter 30, 40, 50 und 60 Pfg., 6/4 schwere Inlets in uni und gestreift, Meter 30, 40 und 50 Pfg., 6/4 und 5/4 Herrenhuter Leinen, Meter 30, 40, 50, 60 Pfg., Handtuchzeuge in grau, Meter 15-30 Pfg., in weiß 30-60 Pfg., 14/4 Waffelbettedecken, gute Qual., 1,50, 1,75, 2,00-4,50, blaugedruckte Damen-Schürzen, Pa. Qual., 50 Pfg., 7/4 gestreifte Schürzenleinen, 30, 35, 40, 45 Pfg., fertige Damen-Röcke 2, 3, 3,50-15 Mt., 14/4-20/4 Stubenteppiche mit kleinen Webefeldern, ganz besonders billig. Seidene Herrenhalstücher und Damentücher zu Original-Engros-Preisen. Seidene Damen-Schürzen 2, 2,50-4,50 Mt. Größtes Sortiment am Platze in Chiffons u. Hemdentüchern. Beste Qual. Hemdentuch, Meter 45 Pfg. (früher 60 Pfg.), 2. Qual. Meter 35 Pfg. (früher 50-55 Pfg.), 3. Qual. nur 27 Pfg. (früher 40 Pfg.)

Sämtliche Futterartikel bedeutend ermäßigt.

Confection für Damen und Mädchen.

Stets mehrere Hundert Piecen Regenpaletots und Havelocks am Lager von Mt. 6-10, Prima Qual. aus reinwollenem Stoff von 10-15 Mt. Iris-Paletots von 15-20 Mt. Plüsch-Paletots 12-18 Mt. Dolmans 15-30 Mt. Elegante Piecen in Dolmans 30-60 Mt. Angora-Mäntel statt 24-30 Markt nur 10-15 Markt. Zwirngardinen 10/4 breit Meter 50 Pfg., 8/4 breit 35 Pfg.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche ist im Preise ganz besonders zurückgesetzt worden.

Tricot-Tailen, nur beste Qualität in sämmtlichen Farben 3, 4, 5-10 Mt.

Mein Magazin
für
Wäsche-Ausstattungen und Betten
empfehle zur geeigneten Beachtung.
F. G. Demuth, Leinen- u. Wäsche-Geschäft, Neuhäuser 3/4.

II. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Frau Schmitt-Csanyi, Hofopernsängerin aus Schwerin und Frau Montigny-Bemaury aus Paris.
Symphonie Amoll von Mendelssohn. — Concertario von Beethoven.
Cavirconcort Odtur von Beethoven. Lieder v. Schubert, Schumann und Dorn. Schottische i. Clavier v. Rubinstein, Chopin und Delibes.
Ungarische Nationallieder.
Nummerierte Plätze 3 A bei Herrn Meyer & Stock, Unnummerierte Plätze 2 A Poststrasse 9.
Während der Musikstücke bleiben die Thüren geschlossen.
F. Voretzsch.

Für den Interessentheil verantwortlich B. König in Halle.


Neuhäuser 6,
nahe am Markt,
werden elegante Regenschirme in erprobt guten, tragbaren Stoffen bedeutend billiger verkauft, als solches bis jetzt hier am Platze der Fall war.
Reparaturen, sowie Ueberziehen der Schirme prompt und billig.
Deutsche Schirm-Manufaktur, S. Spanier.

G. E. KRAUSE
Leipzigerstrasse 31 am Thurm 31
verkauft von jetzt ab:
Bisforhantes, helles Fabrikat, 2,70 A
Falsmappen in Gelblein, a 90 A
Copierbücher, 1000 Blatt 2,70, 500 Blatt 1,70.
Abreißkalender 25 A
Rechnungen, Wechsel, Quittungen, nur in gutem starken Papier 100 von 25 A bis 1 A
Stahlfedern, größte Auswahl von Metzger, Herr, Sommer, Wille, Köber. Groß v. 35 A (Wiederverkauf billiger).
Angelspitzfedern, alle Nr., edel, aber billiger als jedes nachgemachte Fabrikat.
Groß Markt 2.

Pianoforte billig zu verk. Grünstr. 3, II

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.